

3. Dramatisches: 1. „Die Liane des Verliebten“ und „Die Mitschuldigen“ 1767 und 1768, beide in französischem Gechnad. 2. „Göz von Verlichingen“ 1773, der Richtung der Sturm- und Drangperiode angehörig und den Einfluß Schatepeare's kundgebend. Das Drama liegt in drei Bearbeitungen vor; die erste hat Göthe selbst verworfen, die zweite und beste ist die vom Jahre 1773, die dritte und schwächste vom Jahre 1803. 3. „Iphigenie“ 1787. Die erste, prosaische Bearbeitung dieses Schauspiels wurde im Jahre 1779 in Weimar aufgeführt; schon im folgenden Jahre arbeitete Göthe es in freie Jamben um, aber erst auf der Reise nach Italien gelang es ihm, dem Drama seine vollendete Form in fünffüßigen Jamben zu geben. 4. „Egmont“ 1788. Das Drama war von Göthe schon im Jahre 1775 in Frankfurt begonnen und 1782 fast zu Ende geführt; dann hatte er es liegen lassen bis zu seiner Reise nach Italien, wo er es im September 1787 in Rom beendete. 5. „Torquato Tasso“ 1790. Das Schauspiel war 1780 in Prosa begonnen, 1786 waren aber erst 2 Akte vollendet; in Rom und Neapel fand die Umarbeitung in fünffüßige Jamben statt, 1788; doch wurde das Werk erst 1790 in Weimar zum Abschluß gebracht. 6. „Die natürliche Tochter“ 1804, der erste Teil einer Trilogie, worin die Ideen der französischen Revolution verarbeitet werden sollten. 7. „Faust, eine Tragödie“. Die erste Idee zum Faust faßte der Dichter 1769, als er sich während seiner Genesung im elterlichen Hause mit alchemistischen Studien beschäftigte. Er lernte dann das Volksbuch kennen, und als er im Jahre 1772 auf der Frankfurter Messe ein Puppenpiel „Dr. Faustus“ aufführen sah, kam ihm die Idee, in welcher er den Stoff aufzulesen wollte, bald zur Klarheit. Die ersten Arbeiten am Faust fallen in das Jahr 1773, dann arbeitete er mit einer größeren Unterbrechung (1775—88) fast jedes Jahr an dem Stücke; was fertig war, ließ er 1790 unter dem Titel: „Faust, ein Fragment“ erscheinen; im Jahre 1806 war der erste Teil vollendet und erschien 1808. Inzwischen hatte er auch schon an dem zweiten Teil gearbeitet; aber seine Hauptthätigkeit an diesem fällt in die Jahre 1825—31.

4. Projadichtungen: 1. „Die Leiden des jungen Werther“ 1774. 2. „Wilhelm Meisters Lehrjahre, ein Roman“, 1775 begonnen, 1783 vollendet, 1795 überarbeitet und 1796 vollendet herausgegeben. „Wilhelm Meisters Wanderjahre, ein Roman“, 1807 begonnen, 1821 herausgegeben. 3. „Die Wahlverwandtschaften, ein Roman“, 1809. Zwischen Poesie und Geschichtsschreibung steht: 4. „Aus meinem Leben, Dichtung und Wahrheit 1811—13; das Werk enthält Göthes Jugend bis zu seinem 26. Jahre. — Außerdem schrieb Göthe mehrere Novellen und Erzählungen, unter anderen: „Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten“ und die „Löwennovelle“; auch Märchen: „Der neue Paris“, „Märchen von der Schlange“ u. a. m.

1. Zuneigung.

(1784.)

1. Der Morgen kam; es scheuchten seine Tritte
Den leisen Schlaf, der mich gelind umsing,
Daß ich, erwacht, aus meiner stillen Hütte
Den Berg hinauf mit frischer Seele ging.
Ich freute mich bei einem jeden Schritte
Der neuen Blume, die voll Tropfen hing;
Der junge Tag erhob sich mit Entzücken,
Und alles ward erquickt, mich zu erquickten.

2. Und wie ich stieg, zog von dem Fluß der Wiesen
Ein Nebel sich in Streifen sacht hervor;
Er wich und wechselte, mich zu umfließen,
Und wuchs geflügelt mir ums Haupt empor.
Des schönen Blicks sollt' ich nicht mehr genießen,
Die Gegend deckte mir ein trüber Flor;
Bald sah ich mich von Wolken wie umgossen,
Und mit mir selbst in Dämmerung eingeschlossen.